

Brockes, Barthold Heinrich: Du lässtest Brunnen quellen in den Gründen, daß d

1 Du lässtest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen
2 Es ging Lisander und Elpin,
3 Der Frühlings-Freude zu geniessen,
4 Dort, wo durch das beblühmte Grün
5 Zween kleine Bäche murmelnd fliessen.
6 Sie setzten sich an einen grünen Hügel,
7 Dem Mooß und Rohr die Schooß, ein Wald den Rücken, deckte,
8 Und der den fetten Fuß ins klare Wasser streckte;
9 Sie sah'n die Silber-reine Fluht,
10 Als einen glatt-polirten Spiegel,
11 Wie sie des Ufers Schmuck, den Phöbus heit're Gluht
12 Mit einem güldnen Glantz bestrahlte,
13 Als eine Schilderey mit Wasser-Farben, mahlte.
14 Sie fingen an, nach ihrer Weise,
15 Durch diesen Blick gereitzt, dem höchsten Gott zum Preise,
16 Deß Lieb' und Allmacht man
17 In Ewigkeit nicht gnug bewundern kann,
18 Die frischen Fluhten, die so schön,
19 Mit Lust und Andacht anzusehn,
20 Und gaben sich einander ihre Freude,
21 Ob solcher holden Augen-Weide,
22 Mit diesen Worten, zu verstehn:

(Textopus: Du lässtest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen. Abgerufen